

The Woodhood – Kreuzfeld Gartenstadt 2.0

The Woodhood ist mehr als nur eine klassische Gartenstadt. Die Geschichte des Ortes und sein immenses landschaftliches Potenzial erfordern einen völlig neuen Ansatz für die Entwicklung eines neuen Stadtteils in dieser einzigartigen Lage. In der traditionellen Stadtplanung wird die Grundstruktur des eines Gebiets häufig durch die Typologien, die Gebäude, die Straßen oder auch die Technik vorgegeben. Eine solche Struktur basiert auf einem wenig flexiblen und formalen Aufbau, bei dem architektonische Typologien den verschiedenen Nachbarschaften Identitäten verleihen.

In Woodhood wird die die Grundstruktur des Gebiets durch die Landschaft und die Kulturgeschichte des Ortes definiert. Sie lässt sich von der Siedlungsgeschichte, Natur und den umliegenden Wäldern inspirieren, sein Rahmen wird durch Bodentypen, Bepflanzung, dem Umgang mit Wasser, das Spiel von Sonne und Schatten sowie die sich ständig ändernden Jahreszeiten definiert.

The Woodhood ist eine Vision für eine neue Art von Nachbarschaft, und sie erfordert einen neuen Ansatz für die Planung, sie erfordert Mut, die Verbindung von Stadt und Landschaft, die Verbindung von Urbanität und Leben im Grünen neu zu denken!

1. The Woodhood beginnt mit der Landschaft

Die historischen Wälder und der vielfältige Landschaftsraum bilden die Grundlage des neuen Stadtteils. The Woodhood verbindet die großräumigen Landschaftsstrukturen miteinander und schafft so ein abwechslungsreiches Netz an verschiedene Landschaften mit eigenen Charakteristika. Diese neue Naturinfrastruktur durchdringt die gesamte Umgebung und vernetzt Erholungsräume mit ökologischen Korridoren – so wird The Woodhood in seinem Kontext verankert. Die Landschaft folgt den topographischen Formen und Ökokorridoren und definiert die Ausgangssituation beziehungsweise Grundlage für die Wassersammlung, Pufferung und Klimaanpassung. Die städtebauliche Entwicklung gliedert sich in verschiedene "Hoods", die sich an die landschaftlichen Gegebenheiten anpassen und in die Landschaft einfügen. Die Hoods sind konzentrierte Cluster von Urbanität, die maximalen Raum für die Natur lassen und die landschaftlichen Qualitäten und Potentiale optimal nutzen.

2. Woodhood ist eine neue Urbanität

Im Gegensatz zum konventionellen Modell der zentralen Urbanität ist Woodhood als polyzentrisches Ökosystem von Hoods, den Kreuzfelder Dörfern, strukturiert. Jedes Hood hat hierbei seine eigene Identität und sein eigenes Profil. In der Gesamtheit formen sie eine zusammenhängende Stadt, die sich zurückhaltend aber bestimmt an den Bestand in Blumenberg andockt. Die Hood nehmen die verschiedenen Siedlungsinseln der vergangenen Jahrzehnte als Thema auf, überformen sie zu einer eigenständigen Typologie und verknüpfen sie zugleich mit eben diesem Bestand in einem dichten Netz an räumlichen und funktionalen Verbindungen.

Die Hoods sind lebendige Cluster, die sich um einen innenliegenden, zentralen Platz organisieren, der das städtische Leben bündelt. Hier trifft neue Mobilität auf Gemeinschaftsräume, neue Arbeitswelten auf lebendige Freiräume – es entstehen lebendige Subzentren, die die Menschen zusammenbringen. Die Ränder der Hoods gehen in die Landschaft über. Umlaufende Wege geben der Nachbarschaft Zugang zu dem spannenden Ort des Übergangs und verbinden sich miteinander und gehen in den Woodloop über – die zentrale Verbindung mit dem Rad oder zu Fuß im Woodhood. Die Hoods sind eine Mischung aus Stadt und Dorf, in deren Zentrum Gemeinschaft und Vielfalt stehen.

3. Woodhood ist gesund – auch in Zukunft.

The Woodhood legt großen Wert darauf, ein gesunder Stadtteil zu sein. Ein Stadtteil mit gesunden Menschen, mit einer gesunden Natur, mit gesunden Arbeitswelten, einer gesunden Gemeinschaft, in einem gesunden Diskurs. Im Alltag der Menschen wird die Förderung eines gesunden Lebensstils gefördert: Die Wege im Gebiet sind leicht und attraktiv zu Fuß und mit dem Rad zurückzulegen, in den Freiraum sind zahlreiche Aktivitäten eingebettet, Gemeinschaftorte regen zum Aufenthalt im Freien an und der Außenkomfort der Freiräume ist hoch. Zudem sorgen die Verwendung von natürlichen Baumaterialien und eine gute Belichtung der Gebäude für gesunde Wohnverhältnisse. Die Natur und die Landschaft erhalten Einzug in den derzeit monokulturell geprägten Raum, naturnahe Räume erhöhen die Biodiversität, das Entwässerungssystem schafft einen Mehrwert für das übergeordnete System. Die Arbeitsplätze im Gebiet sind zu Fuß erreichbar und haben immer eine Sichtbeziehung in die grünen Freiräume, die Nähe von Wohnen, Arbeiten und auch Kinderbetreuung macht eine gesunde Work-Life-Balance möglich. Die Stärkung der

Gemeinschaften auf verschiedenen Ebenen schafft ein starkes soziales Netz, dass alle Bewohner*innen in die Stadtgemeinschaft integriert. Zugleich entwickelt sich The Woodhood von Anfang an in einem offenen Diskurs, sodass auch das Verhältnis von Nachbarschaft und Stadtverwaltung auf einer gesunden Basis entsteht.

Ein wichtiger Teil einer gesunden Stadt ist die Zukunftsfähigkeit, bei der die zukünftigen Generationen von großer Bedeutung sind. The Woodhood legt daher großen Wert auf die Integration von zahlreichen, sehr unterschiedlichen Bildungsangeboten, die das Ziel verfolgen, Bildung für alle Bewohner*innen und Nachbar*innen niedrigschwellig zugänglich zu machen. Dies kann innerhalb von Institutionen geschehen, aber auch spielerisch in einem Themenkindergarten oder auch durch alltägliche Erfahrungen im Freiraum. Besonders wichtig sind hierbei die Schulen, wo die nächsten Generationen lernen, die Stadt im Einklang mit der Natur zu nutzen, nur so kann das Woodhood zu einem offenen, lebendigen und zukunftsgerichteten Stadtteil werden.

4. Woodhood ist regenerativ

Woodhood wird nicht nur Raum für neue Bewohner*innen sowie neue Arbeitsplätze schaffen, sondern auch dazu beitragen, die lokale Landschaft zu regenerieren. Die grüne Infrastruktur verbindet die historischen Wälder, vielfältigen Landschaften und die landwirtschaftliche Identität und schafft zugleich Raum für Aktivitäten. In diesem Spannungsfeld aus Erhalt, Pflege, Verbindung, Aktivierung und Nutzung entsteht eine neue regenerative und produktive Landschaft. Dieses neue landschaftliche Ökosystem trägt zur Erhöhung der Biodiversität bei, birgt Raum für den Anbau und Pflege von lokalen Ressourcen, schafft eine klimaschützende grüne Infrastruktur und fungiert als Raum für urbanes Leben und Aktivitäten

5. Woodhood ist die nächste Natur

In Woodhood sind öffentliche Grünflächen mehr als nur Räume zur Erholung. Sie bilden ein komplexes Ökosystem, das sich mit Klimaschutz, Wasserspeicherung, Mikroklima und Ökologie beschäftigt und gleichzeitig die Nachbarschaft mit wertvollen Ressourcen wie Nahrung und Rohstoffen versorgt. The Woodhood steht für unsere Ambition, einen wirklich nachhaltigen Stadtteil zu entwickeln. Eine Stadt, die in der Lage sein wird, ihre eigene Energie zu erzeugen und einen Teil ihrer Lebensmittel und Baumaterialien vor Ort zu produzieren. Zusammen mit einem sehr ehrgeizigen Plan für das umfassende Recycling und die Wiederverwendung von

Materialien zielt unsere Vision darauf ab, Abfall zu minimieren und eine Kreislaufgesellschaft zu fördern. Die Natur ist also nicht nur der „schöne Rahmen“ für die Stadt, sondern wird als Teil des Kreislaufs des neuen Stadtteils begriffen. Die Natur ist produktiv, ohne dabei an landschaftlicher Qualität und Erholungsfunktion einzubüßen.

6. Woodhood ist eine vielfältige Gemeinschaft

Die Organisation der einzelnen Hoods basiert auf der Schaffung von vielfältigen Gemeinschaften. Die gewählte Struktur trägt zu der Entstehung von Gemeinschaften auf verschiedenen Maßstäben bei. Die Hoods kombinieren eine urbane städtebauliche Körnung mit dem dorfspezifischen Gemeinschaftsleben, um eine neue Art von städtischem Dorf zu definieren. Jede Hood bietet Platz für eine Vielzahl von Gebäudetypologien für Wohnen, Arbeiten, Bildung und Zusammenkommen und bietet so Raum für verschiedene Bewohner*innen, unabhängig von Einkommen und Lebensphase, um ihren persönlichen „Wohnraum“ in der Woodhood zu verwirklichen. Sei es im Geschosswohnungsbau, in Reihenhäusern, verdichteten Punktbauten, im Eigentum, zur Miete oder in der Baugruppe. Wohnen in zentraler Lage ist genauso möglich wie der Blick auf den grünen Stadtrand. In der neuen Gemeinschaft bekommen die zukünftigen Bewohner*innen die Chance, die Annehmlichkeiten des Ortes wie Gewächshäuser, eine Sporthalle, ein Gemeinschaftshaus, Elektroautos und Fahrräder und sogar Dienstleistungen in der Nachbarschaft zu haben – und mit allen zu teilen. So kann eine Vielzahl an Angeboten geschaffen werden, die für die gesamte Nachbarschaft nutzbar sind, ohne dass zwischen ähnlichen Angeboten Konkurrenzen entstehen. Zusammen definieren die Hoods ein lebendiges urbanes Ökosystem, das die Interaktion zwischen den verschiedenen Hoods stimuliert und auch die bestehenden Zentren ergänzt und belebt.

7. Woodhood ist menschenzentriert

Um dem Ziel einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Mobilität gerecht zu werden, wird ein innovatives Mobilitätskonzept angestrebt, das den Rad- und Fußverkehr sowie den ÖPNV¹ attraktiv gestaltet. Einen wichtigen Schlüssel bilden hier die städtebauliche Struktur und das Erschließungskonzept – welche konsequent

¹ Öffentlicher Personennahverkehr

aus den Bewegungsströmen her gedacht wurden. Folgenden Themen sind in der Konzeption berücksichtigt: Durchlässigkeit von städtebaulichen Strukturen für Fußgänger*innen/ Radfahrer*innen; fußläufige Distanzen zu Nahversorgung und ÖPNV-Stationen; das Parken für Autos zu zentralisieren; die Organisation / Steuerung der Logistikströme im Quartier; Mobilitätsoptionen an Stationen bündeln. Neben der grundlegenden Infrastruktur bedarf es hierzu nutzerorientierter Angebote, die die Nachfrage nach MIV²-reduzierenden Mobilitätsangeboten fördern.

Wesentlicher Bestandteil des Konzepts ist das Fuß- und Radroutensystem mit dem Ziel der maximalen Durchlässigkeit. Neben den öffentlichen Straßen ist das gesamte Quartier für den Rad- und Fußverkehr durch ein sekundäres Verkehrsnetz nutzbar. In Kombination mit dem reduzierten Kfz³-Erschließungsnetz wird der Radverkehr so auf den meisten Wegen zum schnellsten Verkehrsmittel. Die Kfz⁴-Erschließung erfolgt entsprechend reduziert über öffentliche Sammel- und Wohnstraßen in Bügelform, die durch optional befahrbare Wohn- und Privatwege ergänzt werden (zum Beispiel für Müllfahrzeuge, Feuerwehr, Mobilitätseingeschränkte oder Anlieferungen). Der zentrale Platz im Quartier wird vom Kfz-Verkehr freigehalten, in dem eine „Bus-“ beziehungsweise „Stadtbahnschleuse“ integriert wird, die eine Durchfahrung für den ÖPNV ermöglicht, für den Kfz-Verkehr hingegen gesperrt ist. Somit werden Durchgangsverkehre und kurze Wege innerhalb des Quartiers, die mit dem Auto getätigt würden, verhindert und die Nahmobilität gestärkt. Die Umsetzung kann beispielsweise mittels versenkbarer Poller erfolgen. Die Stellplätze sollen fast ausschließlich über die Quartiersgaragen erfolgen, die an das öffentliche Straßennetz angebunden sind.

Diese bietet trotz der Komplexität des Umsetzungsprozesses große Vorteile als Stadtbaustein für eine fußläufige Stadt. Vor dem Hintergrund der unklaren zukünftigen Entwicklung der Kfz-Bestände bietet sie eine wesentlich größere Flexibilität gegenüber Tiefgaragen. So könnten – bei entsprechender Berücksichtigung im Entwurf – ohne große Eingriffe Garagenebenen zu Wohnungen der Büros umgebaut werden. Darüber hinaus bietet die Quartiersgarage durch die großzügigen Grundrisse die Möglichkeit, eine Nahversorgung im Erdgeschoss unterzubringen. Dies führt zum einen zu einer Doppelnutzungsmöglichkeit von Stellplätzen und zum

² Motorisierter individual Verkehr

³ Kraftfahrzeug

anderen durch dieses aktive Erdgeschoss zu einer Verbesserung der Umgebung für Fußgänger. Um eine multimodale Mobilitätskultur zu verankern, sollen die Mobilitätsangebote sichtbar und erlebbar im Planungsgebiet integriert werden. Hierfür sind Mobilitätsfoyers an zentralen Orte in den Quartieren geplant, an denen Angebote wie Carsharing, Bike-Sharing, Lastenrad-Sharing und ein Transportmittelverleih räumlich gebündelt werden. Der Verleih von Lastenrädern, Fahrradanhängern oder Sackkarren ist wichtig, um insbesondere die Transportfähigkeit im Bereich der Nahmobilität zu erhöhen. Sie komplettieren das Mobilitätsangebot als Element zwischen ÖPNV, Rad- und Fußverkehr einerseits und Carsharing andererseits, indem kleinere Transportbedarfe (zum Beispiel Einkäufe) im Quartier ohne Inanspruchnahme eines Pkw abgedeckt werden können.

8. Woodhood ist zirkulär

Das Woodhood entsteht in dem Woods – und auch aus dem Wood. Die Verwendung von nachhaltigen Baustoffen ist für den neuen Stadtteil von großer Bedeutung. Nachwachsende Rohstoffe wie Holz sollen primäre verbaut werden, auch das Recyceln von Materialien aus der Umgebung fördert den nachhaltigen Ansatz. Darüber hinaus stehen die Verwendungen einzelner Materialien und die Vermeidung von vermeidbaren Verbundstoffen im Vordergrund. So können die verwendeten Baustoffe in noch nicht absehbarer Zukunft einfacher wiederverwendet werden. In den Freiräumen, den Woods, besteht auch die Möglichkeit andere Rohstoffe, wie zum Beispiel natürliche Dämmmaterialien in Form von Pilzen, anzubauen. Dies kann nur einen Beitrag leisten und keine Versorgung des gesamten Stadtteils sichergestellt, aber das Bewusstsein für diese Materialien wird erhöht und die Bedeutung der natürlichen Rohstoffe wird für die Bewohner*innen Teil des Alltags.

Woodhood wird ein grünes urbanes Zentrum, das für sich und seine Umgebung ein gesundes und nachhaltiges Leben fördert. Alles beginnt mit Holz: Die CO₂⁵-Belastung wird durch das Bauen mit Holz verringert, was zu Leichtbaugebäuden, weniger verkörperten Emissionen und Kohlenstoffspeicherung führt. Gleichzeitig trägt das Holz im Wald dazu bei, die Nachbarschaft klimaresistent zu machen. Lokale Wasser- und Energiekreisläufe werden geschlossen, indem man sich auf die Erzeugung erneuerbarer Energie mit Photovoltaik-Paneelen konzentriert und Regenwasser für die Sekundärnutzung auffängt. Das Gebiet ist energieeffizient

⁵ Kohlenstoffdioxid

gebaut und nutzt Passivhausstandards, um den Energieverbrauch und die daraus resultierende CO₂-Belastung zu senken. Woodhood kann als Knotenpunkt in einem umfassenderen Ökosystem betrachtet werden, in dem Ernährungswälder und die urbane Landwirtschaft organische Haushaltsabfälle aus der Region als Kompost für die Lebensmittelproduktion verwenden und die Transportwege in der Lebensmittelkette verkürzt und damit energieeffizienter werden. Es können biobasierte Bauprodukte und Verpackungen hergestellt werden, um die Einführung nachhaltiger Materialien in der Region zu fördern. Woodhood fungiert als Bindeglied zwischen der urbanen Stadtregion und dem ländlichen Umland, indem es vor Ort produziert und sein Umfeld versorgt. Woodhood erhöht die Absorptionsfähigkeit der Stadt und mildert den Hitzestress. Die kleinbäuerliche und ökologische Landwirtschaft geht einher mit der Erhöhung der Biodiversität und bekämpft den Verlust von fast 90 Prozent der Anbausorten in der Region. Auf diese Weise kann Woodhood zu einem Labor für den essbaren Wald werden und die fünfte Säule des Kölner Waldlabors bilden.

9. Woodhood ist flexibel

Die Größe der Hoods ergibt sich aus der formenden Landschaft und ist in der aktuellen Ausformung an der vorgegebenen Flächenverteilung orientiert. Das aktuelle Woodhood verfügt über verschiedenen Potentiale für die Schaffung von mehr Wohnraum. Die Gebäudehöhen entwickeln sich aktuell sehr moderat und auch die Größen der einzelnen Hoods sind noch flexibel an zukünftige, noch nicht absehbare, neue Rahmenbedingungen anpassbar. The Woodhood liefert ein Konzept und eine Struktur, die bereits heute funktioniert, aber sich in der Zukunft auf neue Bedürfnisse anpassen lässt.